

Es kommen weniger neue Flüchtlinge, in der Integrationsarbeit ist es aber alles andere als entspannt

# „Die Arbeit der freiwilligen Helfer ist wichtiger denn je“

(jan) Hildesheim. Die Zahl der Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten und schließlich nach Deutschland und in die Region Hildesheim gelangen, ist stark gesunken. Die Situation habe sich „erheblich entspannt“, so die Bewertung aus dem Rathaus – so sehr entspannt, dass die Stadtverwaltung 1,25 Millionen Euro freigeben will, die sie aufgrund eines Ratsbeschlusses für mögliche Investitionen in weitere Flüchtlingsunterkünfte zurückgehalten hatte. Das Geld soll nun stattdessen unter anderem in die Sanierung von Spielplätzen eingesetzt werden.

Erheblich entspannt – zur Situation der bereits angekommenen Flüchtlinge und den Integrationsbemühungen passt diese Lagebeschreibung allerdings überhaupt nicht. Vereine wie „Asyl e.V.“ und andere Einrichtungen, die die Neu-Hildesheimer aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern beraten und betreuen, wissen das nur zu gut. Dabei setzen die professionellen Mitarbeiter auf ehrenamtliches Engagement, das auch nach dem Sinken der Zahl neu ankommender Flüchtlinge nicht überflüssig geworden ist – im Gegenteil, wie Carolin Wolpert bekräftigt. „Die Arbeit der



*Ehrenamtliche wie Freya Schäfer (links) helfen, die Herausforderungen der Integrationsarbeit zu meistern. Carolin Wolpert (oben rechts) koordiniert für den Verein „Asyl e.V.“ die Einsätze der Freiwilligen und versucht, die Energie der Helfer in die richtigen Bahnen zu lenken, ohne, dass diese sich selbst überfordern.*

*Fotos: Fuhrhop*

freiwilligen Helfer ist wichtiger denn je“, sagt die „Asyl e.V.“-Koordinatorin für den ehrenamtlichen Einsatz. Umso erfreuter ist sie über engagierte Menschen wie Freya Schäfer. Die 23-jährige Studentin hat nicht nur mit ihrer Mitbewohnerin in ihrer WG einen Geflüchteten aufgenommen, sondern half einem anderen bei der Wohnungssuche und gibt jetzt zwei Mal pro Woche Alphabetisierungs-Kurse, deren Teilnehmer

so auf den Sprachunterricht vorbereitet werden. „Ich wollte einfach etwas tun“, so beschreibt Schäfer das Gefühl, das sie im vergangenen Jahr angesichts der Bilder tausender in Deutschland gestrandeter Menschen überkam. „Aber ich wusste zuerst nicht, was.“ Carolin Wolpert hilft Freiwilligen wie Freya Schäfer dabei, ihr Engagement in die richtigen Bahnen zu lenken – und auch dabei, noch an sich selbst zu den-

ken. „Freiwilliges Engagement ist sehr sinnvoll, wenn es langfristig bleibt. Das geht aber nur, wenn man sich selbst nicht überlastet.“ Helfer müssten auch Grenzen ziehen, wenn sie Situationen und Gespräche belasteten. Schäfer bestätigt die Rückzugsmöglichkeiten, auch wenn die emotionale Belastung zu hoch werde: „Wir können wählen, was wir uns zumuten möchten. Wenn es nicht geht, geht es eben nicht.“ Carolin Wolpert bemüht sich, für jeden, der helfen möchte, das Richtige zu finden. So wie für den jungen Hildesheimer, der keinen direkten Kontakt zu Geflüchteten wünschte, aber dennoch helfen wollte – er kümmert sich nun um die Gestaltung von Info-Flyern und Werbung.

„Freiwilliges Engagement ersetzt keine professionelle Flüchtlingsarbeit“, sagt Wolpert, „aber sie leistet einen enormen Beitrag zur Integration. Denn die kann nur gelingen, wenn die Menschen Kontakte in die Gesellschaft haben, in der sie nun leben.“

■ *Wer sich ebenfalls ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren möchte, kann sich unter anderem an den Verein „Asyl e.V.“ und dort an Carolin Wolpert wenden. Sie ist für Fragen und weitere Infos telefonisch unter der Nummer 0 51 21/9 89 38 55 und per E-Mail unter der Adresse [freiwillige@asyl-ev.de](mailto:freiwillige@asyl-ev.de) zu erreichen.*